

## Presstext Kernzonenmodell Lachen

Autor/in: Fridolin Jakober  
Ausgabestelle: Departement Lebensraum  
Geltungsbereich: Institut  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert  
Version: 1.0  
Ausgabedatum: 07.07.2020

### Wo Bauten begreifbar werden

*Es ist im besten Sinne kantonsübergreifende Zusammenarbeit: Das Kernzonenmodell im Massstab 1:200, welches Aldo Hanhart in der Modellwerkstatt der Fachhochschule Graubünden in Chur herstellte, hat in der Abteilung Bau und Umwelt der Gemeindeverwaltung Lachen einen eigenen Konferenztisch erhalten. Am Dienstag, 30. Juni, wurde es eingeweiht und macht von nun an jede künftige Bautätigkeit in drei Dimensionen begreifbar.*

Mit dem 30. Juni 2020 endete die Amtszeit von Gemeindepräsident Pit Marty, am Tag darauf würde Emil Woodtli das Zepter am alten Schulhausplatz übernehmen. Höchste Eisenbahn also für die Einweihung des Kernzonenmodells, welches die Gemeinde unter seiner Präsidentschaft 2018 in Auftrag gegeben hatte. Marty – selber passionierter Modelleisenbahner – hatte die Vision eines Modells, in dem jede Baute physisch darlegen muss, wie sie sich in ihre Umgebung einpasst. Rund um dieses versenkbare Modell soll künftig die Baukommission tagen können. Bauherren und Architekten, welche ein Baugesuch im Perimeter der Kernzone einreichen, werden künftig ihre Projekte als detaillierte 3D-Gebäude mit Fassadengestaltung und Fensterfronten an die Sitzung mitbringen so, dass die Baukommission diese beurteilen kann. Ob Feuerwehrkommandant, Ortsplanerin, Nachbarn oder Interessierte aus der Bevölkerung – sie alle können das geplante Haus im Häuserverband des Quartiers mit allen Zwischenräumen, mit dem Schattenwurf und mit der Wirkung auf den öffentlichen Raum betrachten. So lässt sich auch Pit Martys augenzwinkernde Bemerkung verstehen: «Ich wünschte mir, nicht nur das Modell wäre versenkbar, sondern auch einige der Bauten, die in den vergangenen Jahren erstellt wurden.»

#### Nicht alltäglich

Obwohl er in seinem Leben schon viele Modelle gebaut habe, so Aldo Hanhart, gebe es darunter etwa drei bis vier Leuchtturmprojekte. Er ist seit 28 Jahren im Modellbau tätig, das Lachener Modell ist eines der wenigen im Massstab 1:200. Das erlaubt einen hohen Grad der Detaillierung, welcher an den geschützten Bauten im Dorfkern auch umgesetzt wurde. Hier ist nicht nur die Kubatur dargestellt, hier sind selbst Türen, Fenster und Fensterläden modelliert. «Für mich ist das gebaute Modell der handwerkliche Gegenentwurf zu BIM – also zum Building Information Modelling.» Dieses Werkzeug der digitalen Planung liegt derzeit im Trend. Wer, wie Artur Schopenhauer, Architektur als gefrorene Musik verstehe, so Hanhart, könne diese Analogie zum Modellbau weitertreiben: Die Digitalisierung habe zwar in der Musik den Synthesizer hervorgebracht, aber trotzdem spiele man noch heute auch auf Orgel und Klavier. BIM sei wie der Synthesizer, eine Ergänzung zum bestehenden Modellbau – es mache Altes und Neues für die Fachwelt und das Laienpublikum sichtbar.

### **Haptische Qualität**

Mit dabei an dieser Einweihung war auch Prof. Christian Auer, dipl. Architekt HTL SIA, Designer SDA. Eines seiner Forschungsfelder ist die Siedlungsplanung und Ortsbildentwicklung und er ist es auch, der von seinen Studierenden Arbeitsmodelle verlangt. Nicht etwa aus dem 3D-Drucker, sondern selbst handwerklich hergestellte. Das gehört zur Methodik. Auer betont die haptische Qualität der Modelle – ihre Begreifbarkeit. «Ich sehe zwar die Möglichkeiten der Digitalisierung, aber in der Situation der Gemeinde hat auch ein Kernzonenmodell grosse Vorteile. Denn das Bauamt muss die Öffentlichkeit mitnehmen und spricht mit diesem Modell eine andere Verständnisebene an. Das gebaute Modell erleichtert den Zugang für alle und es ist einfacher, damit Überzeugungsarbeit zu leisten. Da kann nachher keiner kommen und behaupten, ich hab's falsch verstanden.»

### **Statt viel Papier, mehr Modell**

Mit der Übergabe des Gemeindepräsidiums in Lachen konnte Aldo Hanhart sein Herzensprojekt an den Kunden übergeben. Für ihn ergänzen sich digital und analog. Tatsächlich kann man heute analoge Modelle digital weiterentwickeln – wer weiss also, was hier die Zukunft noch bringt. Doch überall dort, wo gerade die Nutzungsplanungen überarbeitet werden, dort, wo der öffentliche Raum und der Raum zwischen den Gebäuden an Bedeutung gewinnt, kann das Modell seine Überzeugungskraft ausspielen: als Grundlage eines Wettbewerbs, als Steuerungsinstrument in der Ortsplanung, bei der Information für die Bevölkerung, bei Strassen- und Infrastrukturprojekten und auch als bleibender Schatz, der zeigt, wie sich die Räume entwickeln. Denn dort, wo ein physisches Modell im Raum steht, kann das architektonische Gewissen nicht in der Schublade verschwinden.